

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 7.

Neuenbürg, Montag den 13. Januar 1908.

66. Jahrgang.

## Kundschau.

In der abgelaufenen Woche haben Reichstag und preußisches Abgeordnetenhauss ihre Beratungen wieder aufgenommen. Eine Fülle von Aufgaben wartet ihrer Lösung und es hat daher für die Volksvertreter eine Zeit ernster und verantwortungsvoller Arbeit begonnen. Die Reichstagsmehrheit darf nicht vergessen, daß die Zeit zwischen Weihnachten und Ostern für das deutsche Parlament die Hauptarbeitszeit darstellt. Was in ihr veräußert wird, ist nicht wieder einzubringen. Deshalb ist es wünschenswert, über dem bereits in erster Lesung angenommenen Etat die anderen Entwürfe nicht zu vernachlässigen und die dazu notwendige Beratungszeit durch Abkürzung der Etatsdebatten zu schaffen. Die Blockwähler schenken ihren Abgeordneten die großen Reden, die sie halten möchten, sehr gerne und wünschen nur das eine, daß die jetzige Reichstagsmehrheit sich mit der Regierung zu positiver nationaler Arbeit zusammenfinden möge. Neben haben wir jetzt schließlich genug gehört und wenn der Reichstag wieder auseinander geht, dann wollen die Wähler Taten sehen.

Der Reichstag trat am letzten Donnerstag in die erste Beratung des Gesetzes über den Unterstufungswohnungsein. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg wies darauf hin, daß der Entwurf schon vor zwei Jahren dem Reichstag vorgelegen habe. Die Kommission, die sich damit beschäftigt habe, habe sich mit der Tendenz der Vorlage, die Heimatgemeinden zu entlasten und die Arbeitsgemeinden infolgedessen mehr zu belasten, einverstanden erklärt. Die verbündeten Regierungen hätten den Entwurf in derselben Fassung wieder vorgelegt wie vor zwei Jahren. Nach längerer Debatte an der sich namentlich die Abgg. Frhr. v. Gamp (Rp.), Herold (Z.), v. Brodhausen (Lns.), Horn (nail.), Raden (Soz.), Dr. Ablaß (fr. Bp.), Rommlein (fr. Bg.) und Herzog (Brietz. Bg.) beteiligten, wurde die Vorlage einer besonderen Kommission überwiesen. — Am Freitag bot die Tagesordnung nicht viel des Interessanten. Der erste Punkt betraf den Entwurf zur Aenderung des Gesetzes betreffend den Schutz von Vögeln und zur Einführung des Vogelstuhls in Helgoland, der einer besonderen Kommission überwiesen wurde. Sodann wurde die erste Lesung des Entwurfs einer neuen Münz- und Gewichtordnung erledigt.

Die Flottenvorlage wurde in der Budgetkommission des Reichstags mit 15 gegen 3 Stimmen angenommen. Das Zentrum enthielt sich der Stimme.

Berlin, 22. Jan. Zur Agitation für Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen veranstaltete die Sozialdemokratie heute 8 Versammlungen in Berlin und 14 in der Umgebung. Der Anmarsch zu den Versammlungsorten geschah in größeren Trupps. Die Sozialdemokraten hatten sich an ihren 600 Zahlstellen versammelt und waren von dort geschlossen abmarschiert. Säumige wurden durch einen logen „Schlepperdienst“ herangeholt. Nachdem die Versammlungen meist gegen 1 1/2 Uhr geschlossen waren, drängte die Menge nach dem Innern der Stadt zu, hauptsächlich nach der Straße Unter den Linden. Von der Polizei auseinandergepresste Trupps versuchten immer wieder sich zusammenzuziehen, sangen die Marschliedchen und stießen Schmährufe auf den Reichskanzler aus. Im allgemeinen zeigten sich 10 große Züge, von denen jeder Tausende von Personen zählte. An den Demonstrationen nahmen insgesamt 30 000 Personen teil inklusive der Versammlungsbesucher. Bei 8 Zügen gelang es der Polizei ohne besondere Mühe die Teilnehmer auseinanderzupresen. Besonders große Trupps dagegen, die ebenfalls dem tgl. Schloß zuströmten, konnten nur mit äußerster Anstrengung der Polizeimannschaften abgedrängt werden. Am Friedrichs-Gracht, nahe der Gertraudenbrücke, kam es so-

gar zu ersten Zusammenstößen, wobei es mehrfach blutige Köpfe gab. Zwei Schüsse sind dabei gefallen, von denen einer aus einem Hause, der andere aus der Menschenmenge abgegeben wurde. Am Nachmittag zogen große Trupps meist junger Leute umher, die laut johlten und Schmährufe auf Wilow ausstießen. Am Abend war im allgemeinen Ruhe eingetreten. Nur Unter den Linden kam es um 1/28 Uhr noch einmal zu Zusammenstößen, die die Verhaftung einiger Personen zur Folge hatten.

Berlin, 11. Jan. Vorgestern fanden auch in Breslau und Hannover sozialdemokratische Massenversammlungen statt.

Hamburg, 11. Januar. Der Kaiser hat in einem an den Generaldirektor Vallin gerichteten Telegramm seiner besonderen Freude über die zwischen dem „Nordd. Lloyd“ und der „Hamburg-Amerika-Linie“ getroffenen Vereinbarungen, welche das Zusammenwirken der beiden Gesellschaften auf ihren wichtigsten Verkehrsgebieten für die nächsten Jahren sicherstellen, Ausdruck gegeben.

München, 11. Jan. Die von der liberalen Fraktion an den bayerischen Landtag eingereichte Interpellation an den Minister des Innern wegen der Erschießung des Studenten Moschel durch einen hiesigen Schutzmann kam gestern vor überfüllter Tribüne zur Besprechung. Der liberale Münchener Abgeordnete Schön begründete die Interpellation. Staatsminister von Breitreich gestand die Mängel in der Organisation und der Auswahl der Schutzeleute zu und bemerkte, daß eine Neuorganisation in die Wege geleitet sei. An die Interpellation knüpfte sich eine dreistündige lebhafteste Debatte.

Karlsruhe, 10. Jan. Es kennzeichnet die wirtschaftliche Lage der hiesigen Einwohnerschaft, daß nach einer Angabe des Stadtrats bei der städtischen Sparkasse das Mehr der Rückzahlungen gegenüber den Einlagen im Jahre 1907 schon bis zum 31. Dezember nahezu 800 000 M. betrug. Um, „wenn nötig“, eine weitere Zunahme des Geldabflusses hintanzuhalten, soll der Zinsfuß der Sparkasse jetzt auf 4 Prozent erhöht werden.

Karlsruhe, 10. Jan. Gestern abend manipulierte ein Gipsler in seiner Wohnung in der Schützenstraße mit einem geladenen Revolver, wobei ein Schuß losging und die Kugel der Ehefrau in die rechte Kopfseite eindrang. Ein Wundarztbedienter konnte die Kugel entfernen.

Konstanz, 10. Jan. Hier werden schon seit geraumer Zeit Karten abgegeben, welche zur Einbringung von täglich 6 Pfund Brot oder Mehl von schweizerischen Bäckermeistern berechtigen. Seit 27. Dezember v. J. bis heute wurden etwa 3000 solcher Karten seitens hiesiger Familien gelöst.

Lübeck, 11. Jan. Ueber das Warenhaus Leo Leibholz u. Co., das erst vor drei Monaten eröffnet wurde und seine Zahlungen eingestellt hat, wurde jetzt seitens zweier Gläubiger die Konkursöffnung beantragt. Die Passiven betragen 2 1/2 Millionen, die Unterbilanz beläuft sich auf 300 000 M.

In der Marienkirche in München-Gladbach brach gestern mittag ein Brand aus, der den Hochaltar, die Orgel und verschiedene Dekorationen beschädigte. Der Schaden ist bedeutend.

Mannheim, 11. Jan. Der Direktor der Mannheimer Darlehnskasse, Karl Mayer, ist seit gestern abgängig. Die Revision der Kasse ergab, daß Mayer größere Beträge entnommen und dafür Wertpapiere hinterlegt hatte, die aber die entnommenen Summen nicht decken. Es fehlen bis jetzt 60 000 M. Mayer hat hoch in Goldsahres spekuliert.

In der Nacht vom 10./11. sind aus dem Uhren- und Goldwaren-Geschäft Leo Stein in Harburg für 30 000 Mark Goldwaren gestohlen worden.

Tanger, 11. Jan. Wie offiziell bestätigt wird, ist Sultan Abdul Asis abgesetzt und Muley Hafid am 4. d. M. in der Mojke von Fees zum

Sultan von Marokko proklamiert worden. Der Grund der Absetzung Abdul Asis' ist seine Haltung gegenüber den Europäern und Frankreich. Abdul Asis wird beschuldigt, das Eindringen der Christen in das marokkanische Gebiet gebuldet zu haben und mit ihnen wegen der Organisation der Polizei, die den marokkanischen Ueberlieferungen und Gebräuchen widerspreche, im Einvernehmen zu stehen. Der heilige Krieg ist erklärt worden. In Fees ist ein Khalifat Muley Hafids errichtet worden.

London, 11. Januar. In dem Prozeß gegen den Sekretär des Yorker Erziehungsinstituts, Rutschworth, und gegen dessen Ehefrau, wegen unerhörter Mißhandlung und Grausamkeit gegen ihre Adoptivkinder, wurde heute das Urteil gefällt. Die Zöglinge wurden, so hat das Gericht festgestellt, mit Hundspießchen gezüchtigt, mit glühendem Eisen verbrannt, mit kochendem Wasser verbrüht und in ihrer Erziehung völlig vernachlässigt. Die Angeklagten bezeichneten die Anschuldigungen als Verleumdung. Frau Rutschworth wurde zu neun Monaten Gefängnis, ihr Mann zu 2500 Mark Geldstrafe verurteilt.

Aus New-York meldet das „Berl. Tagebl.“: Der Zustrom von Arbeitslosen zu den größeren Städten hält unvermindert an. Die öffentliche Sicherheit ist ernstlich gefährdet. In Chicago sind in drei Tagen 500 Fälle schwerer Straftaten im Herzen der Stadt vorgekommen. Zwei Menschen wurden dabei getötet, eine große Anzahl schwer verletzt.

Varusui (Grafschaft York), 11. Januar. Bei einer kinematographischen Vorstellung entstand hier auf noch nicht aufgeklärte Weise eine Panik, bei der 16 Kinder zu Tode gedrückt und eine große Anzahl mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

## Württemberg.

Gewerbelehrekurs. Im Beisein des Präsidenten v. Mosthaf wurde vorgestern in der Bauergewerkschule in Stuttgart der zur Vorbereitung von Technikern für den Gewerbebeschuldienst ins Leben gerufene Gewerbelehrekurs eröffnet. Der Kurs ist auf 1 1/2 Jahr berechnet, wovon 2 Semester zur Einführung in den Gewerbebeschuldienst und seine Unterrichtsfächer, die 3 letzten Monate der unmittelbaren Vorbereitung auf die Gewerbelehreprüfung dienen soll. Zum Kurs sind 20 Teilnehmer aus den Kreisen der Maschinentechnik und -Ingenieure zugelassen.

Stuttgart, 10. Januar. Der Geheimrat Professor Dr. Baetz, früher Professor in Tokio und Arzt der Familie des Mikado, reist dieser Tage nach Japan zu einer Konsultation über den Gesundheitszustand des japanischen Kronprinzen.

Stuttgart, 9. Jan. Die Gemeindefollegien haben, wie das städt. Amtsblatt meldet, beschlossen, die Stelle eines 4. besoldeten Gemeinderats — für Verwaltungsangelegenheiten — zu schaffen und das seitherige Ortsstatut betr. die besoldeten Gemeinderäte vom 5./26. Januar 1905, dessen Revision durch das Inkrafttreten der neuen Gemeindeordnung notwendig geworden ist, durch eine entsprechende Gemeindefassung betr. die besoldeten Gemeinderäte zu ersetzen.

Stuttgart, 11. Jan. Die hiesigen Möbelfabrikanten haben in einer Versammlung im Einverständnis mit den Vertretern der Arbeitnehmer beschlossen, daß bei Akkordarbeit in strittigen Fällen eine Schlichtungskommission die letzte Instanz bilden soll.

Ulm, 5. Januar. Der Gau Schwaben des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbands hielt hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Gauvorsitzer Schröder-Stuttgart begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder. 10 Jahre seien seit dem Tage der Gründung des Gaues ins Land gegangen. Mit 600 Mitgliedern sei damals

Anzeigenpreis:  
die 3 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 J;  
bei Ansfertigung  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

die Gründung des Gaues vollzogen und heute umfasse die Organisation in Württemberg 4200 lauffähige Angestellte. Außerordentlich reich an Erfolgen sei auch das letzte Geschäftsjahr gewesen. Vor allen Dingen nehme die soziale Arbeit einen breiten Raum ein. Auf den Gebieten: Arbeitszeit in den Ladengeschäften, Sonntagsruhe, Mindestruhezeit, Erholungsurlaub, Kaufmannsgerichte u. s. w. haben die Ortsgruppen eine emsige Tätigkeit entfaltet. Bei den Kaufmannsgerichtswahlen habe der Verband überall glänzend abgeschnitten. — Herr Schmidpeter erstattete den Kassenbericht. Die Einnahmen betragen 2228 M. Die Ausgaben 2024 M. Dann folgten die Berichte der einzelnen Bezirksvorsteher, die von einer emsigen Tätigkeit Zeugnis ablegten. Herr W. Fischer-Stuttgart hielt dann einen gut durchdachten Vortrag über die Lehrlingsabteilungen im Gau Schwaben. Hauptzweck dieser Abteilungen sei, den angehenden Kaufleuten diejenige Bildung zu übermitteln, die sie heutzutage benötigen. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Schröder-Stuttgart, Gauvorsteher, Schmidpeter-Stuttgart, Redner, Kühne-Stuttgart, Schriftführer. Als Ort der nächsten Tagung wurde Tübingen bestimmt. — Am 6. Jan. morgens 11 Uhr begannen die Verhandlungen des 9. württembergischen Handlungs-Gehilfentages. Der Vorsitzende Schuster eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden, namentlich die Vertreter der Regierung und sonstiger Körperschaften. Als erster Redner nahm A. Kühne-Stuttgart das Wort zu seinem Referat über die Konkurrenzklause. Seine sachlichen Ausführungen fanden allgemeine Anerkennung. Herr Albert Reher-Stuttgart beschäftigte sich mit der „Gewerbmäßigen Stellenvermittlung“. Der Redner wandte sich scharf gegen diese Institute. Als letzter Redner sprach Herr Ernst Schröder-Stuttgart über die Handelsinspektion. An Hand eines umfangreichen Materials wies der Redner die Notwendigkeit einer Handelsinspektion nach. Mit einem „Heil“ auf den Kaufmannsstand und nach Absingen des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles“ wurde die imposante Tagung geschlossen.

Langenau, 11. Jan. Der Landtagsabgeordnete für Ulm-Amt, Stadtschultheiß Haug von hier, ist heute nachmittag nach kurzer aber schwerer Krankheit an Lungenentzündung, 63 Jahre alt, gestorben. Haug war im Ausschuss der bauernbündlerischen Landtagsfraktion und Vorstand einer Reihe von landwirtschaftlichen Interessengemeinschaften.

Großsachsenheim, 10. Jan. Buchstäblich skalpiert wurde gestern mittag in der hiesigen Haagschen Fabrik die 15jährige Anna Schmid von Tübn. Dieselbe kam einem Transmissionslager zu nahe und wurden ihre Haare erfasst und in wenigen Augenblicken samt der ganzen oberen Kopfhaut vom Kopf gerissen. Das Mädchen wurde nach Ludwigsburg in das dortige Spital überführt.

Corb, 10. Jan. Unser Korrespondent aus K...ingen verbürgt sich für folgendes Schildbürgerstückchen, das sich gestern dort zugetragen hat: Ein Mann sagte auf seinem Dachboden Frucht ein. Um die vollen Säcke nicht heruntertragen zu müssen, kam der Schlauberger auf folgenden Ausweg: einen Sack mit 240 Pfund band er an das eine Ende des Aufzugsseils, das andere wickelte er sich unten auf der Tonne um den Leib. Mit Mühe gelang es, den Sack etwas zu heben, so daß dieser frei im Garbenloch schwebte. Jetzt geschah das Unerwartete. Das kaum 1 1/2 Zentner schwere Männlein konnte den Sack nicht halten und mit großer Geschwindigkeit sauste der Sack hernieder, der gute Mann flog nach oben und zwar so schnell, daß er noch einige Dachziegel mit seinem Kopfe hinaus schlug; er soll indes einen körperlichen Schaden erlitten haben. (H. Chr.)

Aus dem Wärmthal, 10. Jan. Die bürgerlichen Kollegien der Gemeinden Dähingen, Döfingen, Schafhausen versammelten sich heute in Anwesenheit von Oberamtman Schleich-Böblingen in der Sonne zu Schafhausen zu einer Beratung in Sachen von Gewinnung elektrischer Kraft und Lichtes aus dem im Nagoldtal zu errichtenden Elektrizitätswerk. Regierungsrat Böfner von Calw gab Bericht über Einleitung und Ziele des zu diesem Zweck gegründeten Gemeindeverbands, dem sich schon 30 Gemeinden angeschlossen hatten. Ueber die technische Seite der Sache gab Ingenieur Wahlström klaren Aufschluß. Demnach wäre das Unternehmen gut rentabel und würde so segensreich wirken als die Schwarzwaldbwasserforschungsgruppe. Für den Verband könnten 65 Gemeinden in Betracht kommen. Der vom Staat aufgestellte Techniker, Bauminpeltor Schaal, schilderte die großen Vorteile, die ein Gemeindeverband gegenüber einer privaten Genossenschaft darbietet. In Anbetracht etwaiger Betriebs-

störungen liegen für die obengenannten Gemeinden die Sachen beim Anschluß an den Gemeindeverband sehr günstig, weil die Entfernung vom Elektrizitätswerk bei Teinach nur halb so groß ist, als die von Riebingen und eine mehrfache Leitung zur Benützung stünde. Der Bezirksverband zahlreicher Gemeinden genießt ansehnlichen Kredit und hat das Recht zur Zwangseinteilung und seine Verwaltung bietet, als vom Staat beaufsichtigt, jede Gewähr. Endlich verlangt der Verband keine Anzahlung von Geschäftsanteilen und keine Haftsumme und läßt etwaigen Geschäftsgewinn den beteiligten Gemeinden zugute kommen. Die Gemeinde Dähingen hat sich sofort angeschlossen, die Gemeindevertreter von Schafhausen sicherten zunächst mündlich den Anschluß zu, und auch die Gemeinde Döfingen wird sich in Bälde zum Anschluß melden. Von hier aus begaben sich die Herren nach Weil der Stadt, um auch diese Gemeinde, sowie diejenige von Metzingen und Malmsheim zum Anschluß einzuladen. Nach dem Zusammenschluß so vieler Gemeinden aus den Bezirken Calw, Böblingen, Leonberg, Neuenbürg, Nagold, wird das Unternehmen ohne Zweifel mit günstigem Erfolg arbeiten. (S. M.)

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Auf die erledigte Stelle des Stationsverwalters in Gemmingen ist Stationsverwalter Schwarz in Liebenzell und auf diejenige des Stationsverwalters in Pirsa den Stationsverwalter Büchler in Korntal zu den Ansuchen verlegt.

Neuenbürg, 12. Jan. Heute nachmittag fand dahier im Saale zum Bären eine Gauversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwalddgauen statt, welche von Vertretern der Vereine aus den Bezirken Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold (Altensteig und Haterbach) und Neuenbürg (Wildbad) in erfreulicher Zahl besetzt war. Gewerbevereinsvorstand Gollmer, der bisherige Gauvorsitzende, begrüßte die Versammlung und teilte mit, daß nun der Sitz des Gauverbands auf Freudenstadt übergehe, wo Stadtschultheiß Dartrant als Vorsitzender, Prof. Henninger Schriftführer, Kaufmann Bühler Gaukassier, den Vorstand bilden. Die durch Kaufmann Luz, Altensteig und Amtspfleger Bletter-Herrenberg geprägte, von dem Gaukassier E. Mahler vorgetragene Rechnung der Gaukasse ergab, als in bester Ordnung befindlich, keinerlei Anstand. Der folgende Punkt der T. O. betraf die Frage, wie sich die einzelnen Gewerbevereine zu der mit Rundschreiben von der K. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel angeregten Erweiterung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe stellen, da statt der bisher zugelassenen 5 Geschäftsstunden künftig für gewöhnlich nur 3 Stunden mit Schluß um 2 Uhr nachmittags zugelassen werden sollen. Nach den Äußerungen der Vertreter von Altensteig, Calw, Freudenstadt, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg und Wildbad, wo die nicht unwichtige Frage meist schon zu lebhaften Aussprachen in den Vereinen geführt hat, einigte sich die Versammlung dahin, daß das Offenhalten der Geschäfte im Handelsgewerbe nicht unter 4 Stunden beschränkt werden soll, ebenso sei an dem bisher an den 3 Sonntagen vor Weihnachten zugelassenen erweiterten Geschäftsbetrieb festzuhalten. Es könne ja den einzelnen Orten, welche davon nicht vollen Gebrauch machen wollen, anheimgestellt werden, wie sie es halten wollen. Mit diesem Beschluß wird allen Wünschen und Verhältnissen Rechnung getragen und es konnte zu dem weiteren Gegenstand der Tagesordnung geschritten werden, nämlich zur Besprechung der am 28. ds. stattfindenden Neuwahl zur Handelskammer Calw. An die Einleitung dieser Besprechung durch den Vorsitzenden Gollmer schloß sich eine lebhafte Aussprache, besonders auch von Seiten des Vertreters von Altensteig (C. W. Luz, Mitglied der Handelskammer), wobei zum Ausdruck kam, daß die bisherigen Vertreter A. Koch in Rohrdorf, O. Nagold und W. J. Müller von Freudenstadt wieder gewählt werden mögen, während für den verfl. Fabrikanten Stöfner von Herrenberg, Kaufm. Rüdiger daselbst und für das im Jahr 1905 auf 3 Jahre gewählte Mitglied Eugen Dreiß ein Vertreter der Eisenindustrie in der Person des Sensenfabrikanten A. Schmidt hier vorgeschlagen wird. Der den letzten Herrn betr. Vorschlag wurde damit begründet, daß die Eisenindustrie, welche eine sehr beachtenswerte Stelle in dem Kammerbezirk einnimmt, seit dem Austritt des Hrn. Kommerzienrat Schmidt aus der Handelskammer keine Vertretung mehr gehabt habe, da durch die Uneinigkeit bei der Wahl vor 3 Jahren die Stadt Calw 4 Vertreter in der aus 10 Mitgliedern bestehenden Kammer erhielt; eine Zahl, die doch unverhältnismäßig groß sei,

wenn berücksichtigt werde, daß der Bezirk Neuenbürg vermöge seiner umfassenderen Industrie weitaus den größten Beitrag zur Handelskammer zu leisten habe. Weiter wurde wohl mit Recht geltend gemacht, daß bisher neben der Holzindustrie in der Kammer besonders stark die Textilindustrie vertreten ist, und es entspreche somit dem Recht und der Billigkeit, wenn Neuenbürg mit seiner Sensenfabrik wieder wie früher gebührende Berücksichtigung finde. Was die Vertretung des Kaufmannsstandes (der kleineren Gewerbetreibenden), betreffe, so würde dieselbe nach dem Vorschlag mit 3 Mitgliedern wie bisher eine entsprechende sein. Diese Ausführungen zum Wahlvorschlag fanden denn auch in der Gauversammlung Anklang, nachdem sich auch die Vertreter von Calw und Wildbad mit dem Wahlvorschlag einverstanden erklärt hatten und betont worden war, daß durch ein einmütiges Zusammengehen die Wahl zustande kommen möge. Handwerkskammersekretär Freitag von Neulingen hielt hierauf einen 1 1/2 stündigen Vortrag über Mittelstandspolitik, dem die Versammlung mit großem Interesse folgte und mit lebhaftem Beifall begleitete. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden und dem durch Oberlehrer Köbele-Nagold dem bisherigen Gauvorstand dargebrachten Dank war für die zahlreichen Gäste aus dem Nagoldtal die Zeit des Zugabgangs herangekommen. Gewiß kann gelagt werden: die Versammlung, der auch Oberamtman Horning anwohnte, nahm einen allseitig befriedigenden und in jeder Hinsicht schönen Verlauf. Ueber den interessanten Vortrag des Hrn. Sekr. Freitag soll besond. Bericht folgen.

Neuenbürg, 13. Januar. Schon wieder ist von einem Einbruchsdiebstahl zu berichten, dessen Handlungsweise dem am 4. Advent vor. J. ausgeübten Fall ziemlich gleichsteht. Der vorliegende Fall betrifft die Familie des Sensenschmieds W. Seeger, der zugleich Kassier des hiesigen Turnvereins ist. Gestern abend nach 7 Uhr wollte Frau Seeger in das in einem Stübchen gegen den vergabhang stehende Bett ihrer Tochter die Bettflasche stellen. Während die Frau sich in dem Stübchen befand, hörte sie ein kleines Geräusch im Hausgang und als sie aus dem Zimmer getreten war, wurde ihr von einem mit einem Paletot bekleideten Strolch ein Schlag auf die Brust versetzt, daß sie rücklings zu Boden fiel. Der Einbrecher schloß darauf die Türe zu und wählte als Arbeitsfeld das Wohnzimmer aus. In einem Kleiderschrank befand sich die Blechkassette des Turnvereins, welche in einer kleineren Kiste ca. 120—130 M. enthielt, welcher Betrag sich durch die gegenwärtigen Beitragszahlungen ansammelte. Der Schlüssel zu dem Schrank lag oben, den der freche Eindringling, der Zeit entsprechend, sofort in Besitz bekam. Er erbrach die Kassette, eignete sich den darin befindlichen Betrag an, öffnete auch eine Kommodenschublade und verschwand dann unerkannt. Die Frau konnte sich in ihrer Bestürzung keinen anderen Ausweg suchen, als zum Fenster hinausspringen, um durch die Gärten wieder in ihre Wohnung zu gelangen und sich Schutz zu verschaffen. Vor dem Hause traf sie dann einen jungen Mann, dem die Frau den Vorfall sofort mitteilte und der gleich das Haus durchsuchte, aber leider erfolglos. Die leere Kassette stand auf dem Tisch, ein Strohhut lag auf dem Boden. Zweifellos handelt es sich hier um ein Subjekt, das entschieden mit den Verhältnissen völlig vertraut ist und es wäre sehr zu wünschen, daß man dessen habhaft wird, damit unsere Hausfrauen, die von einer gewissen Angst befallen wurden, wieder beruhigt werden.

Neuenbürg, 10. Januar. Dem „Schwäb. Merk.“ wird von hier geschrieben: Eine auffallende Erscheinung war die völlige Vereisung des Enzettes- und endlos schienen die Eismassen beim Eisgang, welche die Enz mit sich führte. Große Mühe und Aufwand verursachte die Weiterbeförderung des Eises bei dem niederen Wasserstand, da das Eis im Fluß sich anstaut, das Wasser auf die Ufer trieb und Wehre, Ufer und Wiesen schädigte. Diese Erscheinung wird von Leuten, die alljährlich mit dem Eisgang zu tun haben, seit Jahren in zunehmendem Maß beobachtet und dem Umstand zugeschrieben, daß durch die Gemeindegewässerungen immer mehr Quellen gefaßt und abgeleitet werden, wodurch die natürliche Wärme dem Wasser entzogen und die Eisbildung gefördert wird. Diese nachteilige Folge wird gegen früher auch an dem Stände unserer Wasserwiesen im Frühjahr beobachtet. So bildet diese auffallende Erscheinung auch ein Kapitel zu der von Stuttgart in großem Maßstab geplanten Quellenableitung aus dem Enzgebiet.

Neuenbürg, 12. Jan. Die prächtige Schneebahn, die uns wünschgemäß seit 2 Tagen beschert worden ist, brachte, wie dies an dem heutigen schönen

Sonntag  
ordentlich  
Hier war  
ideale Sch  
welche vor  
ganzen S  
voßern“  
liche Stad  
freunde  
kaufen di  
mit frisch  
muß es  
wenn ju  
zeichnen  
das herrl  
haftem V  
kann. Au  
glückliche  
kann dies  
Ausübung  
den zahlre  
Schlitten  
Schneeab  
vertreten.  
zeuge sehr  
bepackt w  
kommen  
sonderen  
Bfor  
„Luftige  
die „Luft  
kann jagen  
als Freud  
Komponist  
26. Oster  
von den A  
vereinnah  
Markt. De  
schätzte sei  
In Londo  
Musikstück  
und man  
sah in den  
hoch einsch  
fiel auch  
zurück, die  
450 europ  
Ausführung  
„Luftige  
Bretter ge  
die Oper  
Hamburg  
München  
gespielt.

Wie  
kauft, da  
zu berichten  
verließ, m  
die Kaiser  
Modegesch  
Gutschachte  
Deutschen  
selbst mit  
sagte zu d  
Kopfe die  
machte:  
Die Model  
großer Jor  
reichem Be

Ber  
betr. Ma

Mit  
der Maul  
auf Grund  
23. Juni 1  
1 Mai 1  
Bühndler  
als den be  
nach Würt  
Zeugnisses  
die Zahl d  
einzelne S  
angegeben  
eines appro  
bar vor ih  
ung auf de  
worden sind

daß der Bezirk Neuenbürg  
ren Industrie weitaus den  
elstammer zu leisten habe.  
recht geltend gemacht, daß  
strie in der Kammer be-  
industrie vertreten ist, und  
Recht und der Billigkeit,  
iner Sensenfabrik wieder  
rückfichtigung finde. Was  
annusstandes der kleineren  
se, so würde dieselbe nach  
tgliedern wie bisher eine  
Ausführungen zum Wahl-  
in der Gauversammlung  
die Vertreter von Calw  
ahlvorschlag einverstanden  
worden war, daß durch  
gehen die Wahl zustande  
Kammersekretär Freitag  
rauf einen 1 1/2 ständigen  
s politik, dem die Ver-  
teresse folgte und mit leb-  
Nach einem Schlußwort  
durch Oberlehrer K. Obele-  
bauvorstand dargebrachten  
en Gäste aus dem Nagold-  
gs herangerkommen. Ge-  
die Versammlung, der  
nung amohnte, nahm  
en und in jeder Hinsicht  
den interessantesten Vortrag  
oll besond. Bericht folgen.  
Januar. Schon wieder  
htahl zu berichten, dessen  
4. Advent vor. Is. aus-  
schleht. Der vorliegende  
es Sensenschmieds Wilh.  
stifter des hiesigen Turn-  
nach 7 Uhr wollte Frau  
stübchen gegen den Berg-  
Tochter die Bettlosche  
u sich in dem Stübchen  
s Geräusch im Hausgang  
er getreten war, wurde ihr  
ot bekleideten Stroh ein  
daß sie rücklings zu Boden  
st darauf die Türe zu  
das Wohnzimmer aus.  
sah sich die Bleckassette  
einer kleineren Büchle ca.  
cher Betrag sich durch die  
ngen anammelte. Der  
g oben, den der freche  
prechend, sofort in Besitz  
assette, eignete sich den  
a, öffnete auch eine Kom-  
nd dann unerkannt. Die  
estörung keinen anderen  
nster hinauspringen, um  
ihre Wohnung zu ge-  
verschaffen. Vor dem  
jungen Mann, dem die  
mitteilte und der gleich  
eider erfolglos. Die leere  
h, ein Strohhut lag auf  
ndelt es sich hier um ein  
den Verhältnissen völlig  
r zu wünschen, daß man  
unsere Hausfrauen, die  
befallen wurden, wieder  
uar. Dem „Schwäb.“  
eben: Eine auffallende  
ge Vereiung des Enz-  
Die Eismassen beim Eis-  
sch führte. Große Nähe  
Weiterbeförderung des  
ferstand, da das Eis im  
asser auf die Ufer trieb  
schädigte. Diese Ge-  
die alljährlich mit dem  
Jahren in zunehmendem  
Umstand zugeschieben,  
asserlieferungen immer  
geleitet werden, wodurch  
Wasser entzogen und die  
Diese nachteilige Folge  
dem Stande unserer  
beobachtet. So bildet  
g auch ein Kapitel zu  
em Maßstab geplanten  
Angebot.  
Die prächtige Schne-  
ß seit 2 Tagen beschert  
an dem heutigen schönen

Sonntag nicht anders zu erwarten war, einen außer-  
ordentlich lebhaften Verkehr in Tal und Höhen.  
Dier war es ganz besonders wieder die als geradezu  
ideale Schlittenbahn bekannte Waldrennmacher Steige,  
welche von vielen Koblern frequentiert wurde. In  
ganzen Sektionen rückten sie heran mit ihren „Da-  
voosern“, und da stellte natürlich die freundschaft-  
liche Stadt Pforzheim die größte Zahl der Sport-  
freunde und Freundinnen. In lustiger Fahrt  
kauften die Schlittchen die Steige herab durch den  
mit frischem Schnee geschmückten Lantienwald. Man  
muß es selbst mitangesehen und miterlebt haben,  
wenn sich der Städter das richtige Bild davon  
zeichnen will. Aber ganz ohne Gefahr ist es nicht,  
das herrliche Vergnügen, da es bei solch massen-  
haftem Verkehr immerhin leicht Kollisionen geben  
kann. Auch heute soll es einige Unfälle, wenn auch  
glücklicherweise leichterer Art, gegeben haben. Doch  
kann dies einen ächten Koblern ja nicht von weiterer  
Ausübung des beliebten Sports abhalten. Neben  
den zahlreichen mit vollgeschrittenen Pferden bespannten  
Schlitten war auch das Auto, das sich selbst auf der  
Schneebahn den Rang nicht streitig machen läßt,  
vertreten. Man konnte etliche dieser modernen Fahr-  
zeuge sehen, die voll besetzt und mit „Davoosern“  
bepackt waren. Wie alle auf ihre Rechnung ge-  
kommen sein werden, so dürfte dies noch im be-  
sonderen Maße für die H. O. Wirte zutreffen.

Pforzheim, 11. Jan. Der Siegeszug der  
„Lustigen Witwe“. Am 3. Januar 1908 erblickte  
die „Lustige Witwe“ das Licht der Rampe und man  
kann sagen, daß sie ihrem Vater, alias Autor, nichts  
als Freude und „reicher Erfolg“ gebracht hat. — Der  
Komponist, Franz Lehár, früherer Kapellmeister im  
26. österreichischen Infanterie-Regiment hat bisher  
von den Aufführungen seiner Oper etwa 1200000 M.  
vereinnahmt und der Librettist erhielt bisher 800000  
Mark. Der Wiener Verleger Bernhard Hermannsky  
schätzte seine bisherige Einnahme auf 1400000 M.  
In London sind von dem Balzer aus einzelnes  
Musikstück bisher etwa 50000 Exemplare verkauft  
und man geht wohl nicht fehl, wenn man den Ab-  
satz in den übrigen Städten verhältnismäßig eben-  
hoch einschätzt. — Hinter dem Absatz der Notenstücke  
steht auch die Zahl der Aufführungen keineswegs  
zurück, die man in ganzen auf 20000 beziffert.  
450 europäische Theater haben das Musikstück zur  
Aufführung gebracht und man nimmt an, daß die  
„Lustige Witwe“ mindestens 20000 Mal über die  
Bretter gegangen ist. In Wien und Berlin wurde  
die Oper über 400 Mal gegeben, in Petersburg,  
Hamburg und Kopenhagen etwa 300 Mal und in  
München und Christiania etwa an 300 Abenden  
gepielt.

### Darmisches.

Wie der Kaiser für die Kaiserin Hüte  
kauft, davon weiß ein englisches Blatt ganz genau  
zu berichten: „Vor der deutsche Kaiser London  
verließ, wählte er noch eine Reihe von Hüten für  
die Kaiserin aus. Nach einem Besuche in dem  
Modengeschäft von Paquin wurden eine Anzahl von  
Hutschachteln mit den neuesten Modellen nach der  
Deutschen Gesandtschaft geschickt. Der Kaiser prüfte  
selbst mit kritischer Miene die ausgestellten Hüte und  
sagte zu der reizenden Verkäuferin, die auf ihrem  
Kopfe die Schönheit der Hüte besonders anschaulich  
machte: „Sie haben wirklich sehr hübsche Hüte.“  
Die Modelle, die er kaufte, waren sämtlich von sehr  
großer Form. Ein Hut aus purpurner Seide mit  
reichem Federschmuck schien besonders dazu auser-

lesen, dem schönen silberweißen Haar der Kaiserin  
die rechte Folie zu geben. Dem Herrscher gefielen  
besonders die Hüte mit Straußenfedern, während er  
ein Modell mit einem schönen Fischeier ablehnte.  
Sehr schön war ein Hut mit breitem Rand mit  
einer wundervollen Nigrette und einer braunen und  
einer altblauen Straußenfeder. Ein anderer Hut  
von gigantischen Dimensionen trug nicht weniger als  
acht riesige Straußenfedern und bot eine Harmonie  
von Schwarz und Gold. Ein dritter Hut wieder  
war ganz weiß. Ein anderer weißer Seidenhut war  
rund um den sehr hohen Kopf mit Stunks besetzt  
und vorn trug der breite Rand ein Arrangement  
von weißen Straußenfedern. Die Hüte waren alle  
an der Seite irgendwie aufgenommen und dadurch  
in eine besonders materische Form gebracht.“

Schulunterricht vor 4000 Jahren. Der  
amerikanische Orientalist Professor F. B. Gilchrist  
hat in der Nähe von Ripur Ausgrabungen veran-  
staltet und dabei 10000 Keilschrifttafeln gefunden,  
die nichts anderes als Schultafeln darstellen. Die  
Tempelschüler in Babylon bedienten sich ihrer beim  
Unterricht. Aus dem Zustand dieser Schreibübungen  
läßt sich, wie Dr. Max Maas in der Frankfurter  
Wochenschrift „Amshau“ berichtet, ganz deutlich er-  
kennen, wie der Priester den Unterricht in einer  
solchen Tempelschule erteilte. Auf der linken Seite  
der Keilschrifttafel wurde vom Lehrer die Aufgabe  
vorgesprochen. Der Schüler kopierte sie dann rechts.  
War der Lehrer mit der Leistung zufrieden, so  
trahnte er die rechte Seite der oberen Tonlage ab.  
Die Abschrift des Schülers hat die vorgeschriebene  
Aufgabe des Lehrers auf vielen beschädigten Tafeln  
vervollständigen helfen. Die meisten dieser uralten  
Schreibübungen enthalten Rechenaufgaben, in denen  
sehr oft die Zahl 12960000 wiederkehrt. Die Zahl  
scheint auf die Platonische hinzudeuten, und der  
Münchener Orientalist Professor Frey Pommel hat  
sie durch die Phönixperiode zu erklären versucht, die  
aus Präzessionsperioden (500 x 25920 = 12960000)  
gleich platonischen Jahren besteht. Die Schüler zu  
Ripur müssen also das Vorrücken der Tag- und  
Nachtgleichen bereits gekannt haben. Silbern weist  
auch darauf hin, daß viele Jahrtausende vergangen  
sein müssen, ehe man den Monaten des Jahres  
Namen gab. Die Sonne muß beim Frühlingsauf-  
gang damals im Zeichen des Krebses oder gar des  
Löwen gestanden haben, wenn die Monatsnamen  
Elul und Tammuz für Februar und März einen  
Sinn haben sollen. Der Wiener Astronom v. Litt-  
row hat das Jahr 6770 v. Chr. als den Zeitpunkt  
bezeichnet, in welchem der Frühlingspunkt im Zeichen  
des Krebses lag. Die beiden Monatsnamen stammen  
also aus dem siebenten oder achten Jahrtausend  
vor Christi Geburt.

Wahres Geschehen. Generalmajor a. D.  
schätzte es sehr ungerne, wenn im Manöver die Ba-  
gagen zu sehr von den Weinkisten der Herren Offi-  
ziere in Anspruch genommen wurden. Als er eines  
schönen Tages die Bagage einer Kompanie re-  
vidierte, fand er zu seinem größten Aerger, daß diese  
zum Teil aus Weinkisten bestand. Sofort stellte er  
den betreffenden Hauptmann. „Mein lieber Herr  
Hauptmann, Sie sind ja sehr reichlich mit Wein  
versehen. Sie wissen wohl, daß ich mich im Allge-  
meinen nicht um solche Privatangelegenheiten meiner  
Offiziere bekümmere, aber bedenken Sie, wenn Se.  
Erzelenz so etwas sieht, dann ist der Deiwel los.  
Sagen Sie mal, konnten Sie denn nicht die Hälfte  
Wein mit der Bahn senden?“ Prompt erhielt er  
zur Antwort: „Ist geschehen, Herr General!“

Zwei amerikanische Schnurren erzählt  
der „Gil Blas“. Erste Schnurre: Die Szene  
spielt in dem ersten Hotel der winzigen Hauptstadt  
einer winzigen mittelamerikanischen Republik. So-  
eben ist ein Reisender angekommen, der, vom Hotel-  
besitzer mit zahllosen Büdingen empfangen, seine  
Vornamen und seinen Familiennamen in die Fremden-  
liste einträgt. „Und ihr Beruf?“ fragt der Wirt.  
„Soldat.“ — „Ah! Major? ... Oberst? ...  
General?“ — „Nein, nichts als gemeiner Soldat.“  
Und der Reisende legt sich schlafen. Am nächsten  
Morgen geht er in den Speisesaal hinunter, früh-  
stückt und verlangt die Rechnung. Der Hotelbesitzer  
eilt dienstfertig herbei und sagt mit der größten  
Liebenswürdigkeit: „Sie haben nichts zu zahlen,  
mein Herr, absolut nichts!“ — „Wie soll ich das  
verstehen?“ — „Mir genügt schon das Vergnügen,  
Sie gesehen zu haben, mein Herr! Ich bin hier  
alt und grau geworden, aber es ist das erste Mal,  
daß ich die Freude habe, einen einfachen Soldaten,  
einen veritablen Gemeinen zu sehen!“ — Und nun  
die zweite Anekdote: Vor einem amerikanischen  
Gerichtshof stand jüngst ein Mann, der wegen Dieb-  
stahls angeklagt war. Da er keinen Verteidiger  
hatte, bat der Vorsitzende einen der Advokaten, die  
zufällig im Sitzungssaal waren, mit dem Angeklagten  
einige Minuten zu konferieren und dann seine Ver-  
teidigung zu übernehmen. Die beiden Männer ver-  
lassen den Saal. Nach zwanzig Minuten kommt  
der Advokat zurück, aber allein. „Nun“, fragte der  
Präsident, „wo haben Sie den Angeklagten?“ —  
„Der ist tot“, erwiderte der Advokat. „Sie haben  
mich doch beauftragt, ihm den für seinen Fall und  
zur Wahrung seiner Interessen am besten pas-  
senden Rat zu geben. Da er mir nun gestanden  
hat, daß er schuldig sei, bin ich zu der Ueberzeugung  
gelangt, daß es für ihn am besten wäre, wenn er  
sich aus dem Staube mache; das habe ich ihm auch  
geraten, und er hat den Rat sofort befolgt.“ Die  
Mitglieder des Gerichtshofes sollen ein merkwürdiges  
Gesicht gemacht haben, als sie dies hörten.

Ein Beitrag zur Geschichte des Betons.  
Wenn wir uns die heutigen Errungenschaften, welche  
seit rationeller Zementherstellung auf allen Gebieten  
des Bauwesens gemacht wurden, vor Augen führen,  
so dürfen wir gegenüber unseren modernsten, kühnen  
Hoch- und Tiefbaukonstruktionen in Eisenbeton nicht  
achtlos an deren Vorläufere vorübergehen. Derar-  
tige Beispiele finden sich in dem fabriktätigen Eh-  
lingen schon seit Ende der fünfziger Jahre des vor-  
rigen Jahrhunderts, und zwar in den Anlagen der  
Kommerzienrat Merkel'schen Spinnereien. Anlässlich  
größerer Neubauten und baulicher Veränderungen  
wurden dieses Jahr ebendort, an dem sogenannten  
Zementhaus, durch Abtrennung mehrerer Meter  
Gebäudetiefe Betonmauern durch alle Stodwerke  
von geradezu vorzüglicher Beschaffenheit freigelegt.  
Für betreffendes Gebäude, welches zu Wohnzwecken  
für Fabrikbedienstete erstellt wurde, schien bereits  
damals durch den freisringförmigen in größeren  
Maßen gehaltenen Grundriß die Verwendung von  
Riesbeton geradezu ideal. Ältere Leute wissen noch  
zu erzählen wie mit allgemeinem Erstaunen man  
diese damals neue Bauweise betrachtete. Geschicht-  
lich haben ja bekanntlich die Römer schon eine Art  
Beton oder Gutmawerwerk, welches dann auch noch  
im Mittelalter Verwendung fand, bezuften ver-  
standen. Der Volksmund taufte den Ehlinger Bau  
kurzerhand „Zementbau.“

## Ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Verfügung des Ministeriums des Innern, betr. Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche. Vom 9. Januar 1908.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtige starke Verbreitung  
der Maul- und Klauenseuche im südlichen Bayern wird  
auf Grund des § 20 Abs. 2 des Reichsviehseuchengesetzes vom  
23. Juni 1880 (Reichs-Gesetzblatt Seite 409) angeordnet, daß  
1. Mai 1894 (Reichs-Gesetzblatt Seite 409) angeordnet, daß  
W. händler und Landwirte, welche Wiederläufer und Schweine  
aus den bayerischen Kreisen Schwaben, Ober- und Niederbayern  
nach Württemberg einführen, bis auf Weiteres im Besitz eines  
Zeugnisses sein müssen, in welchem der Name des Eigentümers,  
die Zahl der einzuführenden Tiere und bei Rindvieh für jedes  
einzelne Stück Rasse, Geschlecht, Alter, Farbe und Abzeichen  
angegeben sind. Das Zeugnis muß weiter die Bescheinigung  
eines approbierten Tierarztes enthalten, daß die Tiere unmitt-  
elbar vor ihrem Abgang am Herkunftsort oder vor ihrer Verlad-  
ung auf der Eisenbahn von ihm untersucht und gesund befunden  
worden sind. Diese Bescheinigung hat, den Tag der Ausstellung

eingerechnet, eine Gültigkeitsdauer von fünf Tagen. Wenn der  
Eigentümer den Transport der Tiere nicht selbst begleitet, hat  
der Transportführer das Zeugnis mit sich zu führen.

Zur Sicherung der Einhaltung dieser Vorschriften wird  
weiter angeordnet, daß das bezeichnete Zeugnis bei Transporten  
auf dem Landweg der Ortspolizeibehörde der ersten württem-  
bergischen Grenzgemeinde und bei Transporten mit der Eisenbahn  
der Ortspolizeibehörde des Entladeorts vorzuweisen ist, und daß  
der Weitertransport bzw. die Abtreibung von der Entladestelle  
erst erfolgen darf, wenn das Zeugnis den „Gesehen“-Vermerk  
der Ortspolizeibehörde erhalten hat.

Überührt bleiben die Vorschriften über die Führung von  
Ein- und Verkaufsverzeichnissen durch die Viehhändler, auch sind  
Wiederläufer und Schweine, welche aus versuchten Bezirken ein-  
geführt werden, wie bisher der vorgeschriebenen polizeilichen Be-  
obachtung zu unterstellen.

Gegenwärtige Verfügung tritt am 13. Januar ds. Js.  
in Kraft.

Stuttgart, den 9. Januar 1908.

Bischof.

Calmbach,  
**Wohnung**  
mit 3-4 Zimmern samt Zu-  
behör sofort zu vermieten.  
**Ehr. Höger,**  
Agl. Ortsbürgerbeamtet.

Maskenverleih-Anstalt  
**Ernst Müller,**  
Pforzheim  
Bleichstr. 12 : Tel. 1524  
Vereinen u. Gesellschaften  
größerer Rabatt  
Tadellose Kostume billigste Preise



**Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Landesstaffchau in Reutlingen.**

Am Dienstag den 17. März 1908 wird in Reutlingen auf der Rennwiese die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen.

- Für diese Prämierungen gelten folgende Bestimmungen:
1. Um Preise können sich württembergische Schafzüchter bewerben, welche die vorgeführten Tiere entweder selbst gezüchtet oder zu Zuchtzwecken erworben haben.
  2. Wenn zwei Schafzüchter gemeinschaftlich die Schäferei betreiben, z. B. Vater und Sohn, so kann nicht jeder derselben auf der Landesstaffchau sich mit Schafvieh um Preise bewerben.
  3. Für Preise sind 960 A. ausgesetzt, welche in Abstufungen von 120, 100, 80 und 60 A. von dem Preisgericht vergeben werden.
  4. Zum Preisbewerb sind nur Sammlungen zugelassen, bestehend aus:
    - 1-2 Böden,
    - 10 Mutterstufen mit ihren Lämmern,
    - 10 Milberjährlingen.
  5. Die Preisbewerber haben obrigkeitlich beglaubigte Zeugnisse beizubringen, daß sie Besitzer einer Zuchtschäferei sind, und daß die vorgeführten Tiere von ihnen zur Zucht verwendet werden.
  6. Die Preisbewerber müssen ihre Tiere am 17. März 1908, vormittags 8 Uhr, in Reutlingen auf dem Musterungsplatz aufgestellt haben.

Stuttgart, den 28. Dezember 1907. v. D. W.

**Eisenbetonkurs.**

Wir beabsichtigen, in der Zeit vom 20.-25. ds. Mts. einen Kurs im Berechnen einfacher Eisenbetonkonstruktionen zu veranstalten. Der Unterricht wird von Herrn Baurat Schmid erteilt werden und zwar an jedem der genannten Tage nachmittags von 3-5 und 6-7 Uhr. Das Unterrichtsgeld beträgt 10 A. Die Zulassung ist von dem vorausgegangenen Besuche der dritten Klasse der Baugewerkschule in Stuttgart oder einer gleichwertigen Anstalt abhängig.

Wenn sich eine genügende Teilnehmerzahl findet, werden an den Vormittagen der Unterrichtswoche Führungen auf verschiedenen anderen Gebieten des Bauwesens veranstaltet werden.

Zulassungsgesuche wollen bis 16. ds. Mts. bei uns eingereicht werden.

Stuttgart, den 9. Januar 1908. Mosthaf.

**K. Oberamt Neuenbürg.**

**An die Gemeindebehörden.**

Der Termin für die Vorlage in Betreff der Neuregelung der Ortsvorstehergehälter (s. Enztäler Nr. 201 von 1907) wird verlängert bis **1. März ds. Jrs.**

Den 10. Januar 1908. Oberamtmann Hornung.

**K. Oberamt Neuenbürg.  
Die Ortsbehörden**

werden auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 7. Dezember 1907 Nr. 8249 (Mittl. Amtsblatt S. 444), betr. Aenderung der Klassentafel zur Beachtung hingewiesen.

Den 10. Januar 1908. Oberamtmann Hornung.

**K. Oberamt Neuenbürg  
Die Ortpolizeibehörden**

werden beauftragt, vorstehende Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 9. ds. Mts. alsbald ortstüblich bekannt zu machen und den in den Gemeinden ansässigen Vieh- u. Schweinehändlern noch besonders gegen Verschleissung zu eröffnen.

Den 10. Januar 1908. Amtmann Gaiser.

**An die Schultheißenämter**

mit dem Ersuchen, die Leichenschauregister samt Auszüge und die Hebammentagbücher umgehend einzusenden.

Neuenbürg, 11. Januar 1908. K. Oberamtsphysikat. Dr. Härtlin.

**Sämtliche Schulbücher**

empfehlen zu billigsten Preisen **C. Meeh.**

Nur noch befindet sich die **11 Leopoldstrasse 11 Eisenhandlung**

**K. Forstamt Wildbad.  
Nadelholz-Stammholz-Verkauf**

am Samstag den 25. Jan. 1908  
vormittags 10 Uhr

im schriftlichen Aufsteich auf dem Rathaus in Wildbad aus Staatswald I, 8 Unt. Lehenwaldebene, 9 Reiberbrandmüß, 80 Stockwiese und Scheidholz der Enach, Ob. Eiberg- und Kollwässerhüt:

Langholz: 974 Stüd mit  
Fm.: 261 I., 255 II., 323 III., 147 IV., 105 V. Kl., 326 St. mit 50 Fm. VI. Kl.  
Abschnitte: 343 Stüd mit  
Fm.: 239 I., 126 II., 23 III. Klasse.

Die verlosenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslos, in ganzen und Teilprozentsausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Forstamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus in Wildbad erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise für 1908; der Ausschub ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Abfahrtermin: 1. Juli 1908. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

**Lehrlinge u. Lehrmädchen**

fürs Kettenfach werden angenommen.

**Ch. Ezig, Pforzheim,**  
Nagoldstraße 21.

Die Unterzeichnete nimmt die gegenüber der Familie **Maisbacher** hier ausgesprochenen beileidigenden Versicherungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und leistet hiermit

**Abbitte.**

Neuenbürg, den 10. Jan. 1908.  
Marie Armbrust.

Grosse **Nürnberger Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der St. Lorenzkirche in Nürnberg.  
Ziehung garantiert **16., 17. Januar 1908.**  
6319 Geldgewinne mit

**150,000 Mk.**

Hauptgewinne:  
50,000 Mk.  
20,000 Mk.  
10,000 Mk.  
5,000 Mk.

Losse à 3 Mark.  
Porto und Liste 50 Pfg. extra empfiehlt und versendet  
**Eberhard Fetzer, Stuttgart**  
Kanzelstrasse 20.

Contobüchlein empfiehlt **C. Meeh**

**In dem Konkursverfahren**

über das Vermögen des **Wilhelm Lang**, Knopffabrikanten in **Arnbach** ist nach genehmigter Schlussverteilung zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlusstermin auf

**Donnerstag den 6. Februar 1908**  
vormittags 10 Uhr

vor dem K. Amtsgericht hier bestimmt.

Neuenbürg, den 11. Januar 1908.  
Tribler,  
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

**Schwann.**

**Holz-Verkauf.**

Aus dem hiesigen Gemeinewald, Abt. Pfäh, Sauwald und Ob. Bahnholz kommen am

**Donnerstag den 16. Januar 1908**  
vormittags 10 Uhr

im Rathaus dahier zum Verkauf:

245 St. tann., ficht. und forch. Langholz mit 74 Fm. III.-VI. Kl. und 12 Fm. Sägholz I.-III Kl.  
147 St. eich. Langholz mit 30 Fm. II.-VI. Kl.  
5 St. Birken mit 1,84 Fm. IV. und V. Kl.  
9 St. Buchen mit 4 Fm. III.-V. Kl.  
79 St. eichene Derbhangen I.-III. Kl.  
78 St. Bau-, 38 St. Hag-, 76 St. Hopfen- und 30 Stüd Reistangen

235 Rm. Brennholz.

Den 9. Januar 1908.

Schultheiß Seuser.

Schömburg, O.A. Neuenbürg.

**Job. Michael Gehlschlager**, Mich. Sohn, Bauer hier bringt am

**Freitag den 17. Januar 1908**  
vormittags 10 Uhr

im Rathaus hier seine

**gesamte Liegenschaft**

zum zweiten und letzten Mal zur öffentlichen Versteigerung. Das Wohnhaus wurde 1903 neu erbaut, enthält 2 Wohnungen mit je einer Küche und 3 Zimmern, 1 Wohnung mit einer Küche und 2 Zimmern, ferner Scheuer, Stallung und Schuppen und eignet sich zu jedem Geschäftsbetrieb. Die Wohnungen können leicht vermietet werden und tragen außer der Wohnung des Besitzers ca. 450 A. Miete. Die Felder können miterworben werden.

Käufer werden eingeladen.

Den 10. Januar 1908.

K. Grundbuchamt.

Verkaufe wegzugshalber zu einem ganz billigen Preis von **450 Mk.**

**erstklassiges großes Musikwerk,**

20 Stücke spielend.

**Otto Peters,**

Automatenwerk,

Pforzheim, Lindenstraße Nr. 55.

Den gutgesinnten Bürgern vom Samstag-Enztäler zur Erwiderung, daß meine Erklärung die Beedigung des Gemeinderats gar nicht berührt. Mit dem besten Willen kann ich eine Klarheit aus dem Schreiben der gutgesinnten Bürger nicht herausfinden. Zudem habe ich über die H. Gutgesinnten meine eigene Meinung, außer, was ich aber bezweifle, würde Lukas 24, 18 zutreffen. Wenn die gutgesinnten Bürger nähere Aufklärung über die Sache wünschen, mögen dieselben bei mir vorsprechen, in diesem Fall werde ich dann von meinem Hausrecht keinen Gebrauch machen.

Neuenbürg, 12. Januar 1908. **Chr. Badher.**

**H. Kilsheimer Nachf. in Pforzheim.**